

dieser Zustimmung meine Berechtigung ab, auch ferner auf diesem Gebiete weiter zu arbeiten.

Die von mir bei der Analyse der erhaltenen Basis gefundenen Zahlen stelle ich hier den theoretisch berechneten gegenüber.

Berechnet für $C_{12}H_{14}N$		Gefunden
C	83.72	83.43 pCt.
H	8.14	8.61 »
N	8.14	8.42 »

Das Platinsalz krystallisirt in mikroskopischen büschelförmig verwachsenen Nadelchen.

Die Platin-Bestimmung ergab:

Ber. für $C_{12}H_{14}N(HCl)_2 PtCl_4$		Gefunden
Pt	26.08	26.28 pCt.

Ich behalte mir vor, seiner Zeit ausführlicher über die erhaltenen Körper zu berichten.

München, Chem. Laboratorium d. techn. Hochschule, 7. Mai 1884.

287. Benvenuto Rizza und A. Butlerow: Ueber das Asaron.

(Eingegangen am 7. Mai; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Neben anderen Arbeiten haben wir das Asaron zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht in der Absicht, die chemische Natur der Substanz aufzuklären. Obgleich wir noch nicht zu unserem Ziele gelangt sind, glauben wir doch die ersten Ergebnisse unserer Versuche veröffentlichen zu müssen, um uns das Recht zu sichern, ungestört weiter zu arbeiten.

Von Görz (1814) entdeckt, dann von Lassaigne und Feneulle und später von Gräger (1830) ausführlicher untersucht wurde das Asaron von Blanchet und Sell (1833) zum ersten Mal analysirt. Blanchet und Sell gaben ihm die Formel $C_8H_{11}O_2$. Später (1845) wurde es von C. Schmidt analysirt, der für das Asaron die Formel $C_{20}H_{26}O_5$ aufstellte und dasselbe krystallographisch untersuchte. Die Dampfdichte zu bestimmen gelang ihm nicht. Unsere Analysen stimmen mit denen von Blanchet, Sell und Schmidt überein, aber die Dampfdichtebestimmungen führen zur Formel $C_{12}H_{16}O_3$.

Das reine Asaron schmilzt vollständig bei 59° und siedet bei 296° ; in nicht allzugrossen Mengen lässt es sich ohne Zersetzung destilliren.

Es löst sich etwas in siedendem Wasser und krystallisirt beim Erkalten in zarten Nadeln und Blättchen. In Alkohol, Aether, Tetrachlorkohlenstoff, Essigsäure ist das Asaron leicht löslich, sein spec. Gewicht bei 18° ist = 1,165. In reinem Zustande besitzt es keinen Geruch und einen nur schwach beissenden Geschmack.

Die oben angeführte Formel von Asaron wird auch durch die Bildung eines krystallinischen Bromadditionsproduktes $C_{12}H_{16}Br_2O_3$ bestätigt, welches auf die ungesättigte Natur des Asarons hinweist. Dieses Produkt erhält man leicht beim vorsichtigen Zusetzen einer entsprechenden Menge Brom zu dem in Kohlenstofftetrachlorid aufgelösten Asaron und beim Verdunsten der erhaltenen Lösung in einem Kohlensäurestrom.

Das Asaron scheint einen dreifach methoxylirten Körper darzustellen: durch Erhitzen in zugeschmolzenen Röhren mit Jodwasserstoff werden aus einem Molekül desselben mehr als 2 Moleküle Methyljodid abgespalten und es bildet sich zugleich ein harziger in Alkalien und Alkohol löslicher Körper.

In essigsaurer Lösung mit Kaliumbichromat behandelt erzeugt das Asaron einen krystallinischen Körper, der sich ziemlich leicht in siedendem Wasser löst und aus dieser Lösung mit grosser Leichtigkeit in feinen seidenglänzenden Nadeln krystallisirt.

Der von Gräger erwähnte Asarit existirt nicht und ist nichts weiter als in feinen Nadeln krystallisirtes Asaron.

St. Petersburg, den $\frac{25. \text{ April}}{7. \text{ Mai}}$ 1884.

288. K. Mainzer: Phenäthylverbindungen.

(Eingegangen am 8. Mai.)

Herr Paucksch bespricht in diesen Berichten XVII, 767 unter anderen Abkömmlingen der Phenäthylamine (Amidoäthylbenzole) auch den Di-*p*-phenäthylschwefelharnstoff.

Dieser Körper ist nun sammt etlichen weiteren Phenäthylverbindungen schon von mir vor einiger Zeit und zwar gleichfalls in diesen Berichten (XVI, 2019) beschrieben worden, was aber Herr Paucksch trotzdem hat übersehen können.

Noch sei erwähnt, dass das von den Herren Benz, Calm und anderen Herren benutzte Verfahren, um aus aromatischen Basen durch Erhitzen mit Alkoholen und Chlorzink alkylirte primäre Amine dar-